Mittwoch, den 29. Juli 1936
Nr. 206 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Noch keine Entscheidung in Spanien.

Kämpfe nördlich von Madrid. — San Sebastian frei. — Vormarsch gegen Saragossa und Malaga.

Die Meldungen aus Spanien besagen, daß die Aufständischen Verstärkungen in den Gebirgszügen nördlich Madrid erhalten haben und die Kämpfe um die Gebirgspässe, die nach Madrid führen, weitergehen.

Die Hauptstadt ist gegen Osten vollkommen frei und die Verbindungen mit den Ostprovinzen sind vollkommen in den Händen der Regierung.

Im Südwesten, wo die Aufständischen Herr der Lage sind, versuchen die Aufständischen gegen Malaga vorzurücken.

Die letzten Aufständischen bei San Sebastian, die, etwa 400 an der Zahl, in den Kasernen Loyoli belagert und beschossen wurden, haben sich, wie das Madrider Innenministerium meldet, den Regierungstruppen ergeben.

Auf Saragossa wird ein Fliegerangriff mit 15 Maschinen vorbereitet. In Leridy ist ein Infanterieregiment eingetroffen, das gegen Saragossa marschiert; an der Spitze der Militärkolonne sind Abteilungen, die sich hauptsächlich aus Arbeitern zusammensetzen, vorgeschoben.

Von Katalonien aus ist eine Kolonne der Regierungsstreitkräfte auf dem Marsch nach Norden von Tarragona.

Paris, 28. Juli. In Le Bourget ist am Dienstag vormittag ein dreimotoriges spanisches Flugzeug von Madrid kommend eingetroffen. Neben der Besatzung und einigen Fahrgästen befanden sich 1269 Kilogramm Gold in Barren an Bord des Flugzeugs.

Ruhe in Madrid and Barcelona.

Madrid, 29. Juli. In Madrid herrscht Ruhe. Im Stadtinnern ist der Verkehr lebhaft. Straßenbahnen und Untergrundbahnen verkehren wie üblich. Die Cafes sind stark besucht und auch die Kinos sind geöffnet. Der Kraftwagenverkehr zu privaten Zwecken ist eingestellt da die beschlagnahmten Autos den Wachdienst wahrnehmen.

In Barcelona bessert sich die Lage immer mehr. In ganz Katalonien wird der Eisenbahnverkehr normal aufrechterhalten.

Gil Robles nach Südamerika.

Hendaye, 27. Juli. Nach Meldungen aus Paris begab sich der Führer der spanischen katholischen Partei Gil Robles in Boulogne sur Mer an Bord des Schiffes „Avila Star", das nach Südamerika ausfahren wird Auf der Reise wird sich Robles wahrscheinlich in Lissabon aufhalten.

Rücktritt spanischer Diplomaten.

Paris, 28. Juli. Nach einer Meldung aus Brüssel haben der dortige Geschäftsträger und das gesamte Personal der spanischen Gesandtschaft ihre Demission gegeben. Die Mitglieder der spanischen Gesandtschaft im Haag sind ihrem Beispiel gefolgt. Auch in London sollen ein Botschaftsrat und ein Attache ihre Demission gegeben haben.

40 geheime Sender

wirkten für die Aufständischen.

Madrid, 28. Juli. In Madrid sind 40 geheime Sender, die falsche, für die Aufständischen günstige Nachrichten verbreiteten, aufgedeckt worden.

Aufständische suchen Hilfe bei Gleichgesinnten.

Berlin, 28. Juli. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Gibraltar über eine Rede des aufständischen Generals Queipo de Llano, der erklärt hat, daß die aufständische Militärgruppe nach der Machtergreifung die Beziehungen zu der französischen Linksregierung unterbrechen werden. Der General wandte sich an die Adresse der italienischen, deutschen und englischen Regierungen mit der Bitte um Hilfe und erklärte, daß jedes italinische, deutsche oder englische Flugzeug, daß auf dem Flugplatz in Sevilla landen wird, sofort bezahlt werde.

Der Appell an das Volk.

Die englische „Time and Tide" schildert die spanische Situation wie folgt:

„Die Regierung, welche die Gefängnisse nicht füllte und die Scharfrichter nicht zurUeberstundenarbeit zwang, welche nicht erlaubte, daß die Armee gegen Streikende und hungernde Landwirtschaftsarbeiter benützt werde, welche hochgestellte Offiziere bestrafte, als sie aus eigener Vollmacht auf Bürger schießen ließen, appellierte an das, was immer die letzte Quelle der Macht sein muß — an das Volk. Das Volk antwortete durch eine Massenbewegung, die das ganze Land mit Ausnahme des reichen Nordwesten und des aristokratischen Südostens umfaßt".

Großer Ausbau des Schulwesens in Frankreich.

Paris, 28. Juli. Der Senat verabschiedete endgültig die Gesetzesvorlage über die Schulreform, durch die u. a. das schulpflichtige Alter von 13 auf 14 Jahre erhöht wurde.

Für diese Schulreform wird der Staat und die Gemeinden jährlich 840 Millionen mehr aufbringen müssen. Es ist der Bau von 2000 neuen Schulen vorgesehen und die Zahl der Lehrer wird um 6000 erhöht. —

Dadurch ist wiederum ein Punkt des Programms der französischen Volksfrontregierung unter sozialistischer Leitung realisiert worden. In Polen dagegen gibt es jetzt über 1 Million Kinder im schulpflichtigen Alter, die aus Mangel an Schulen und Lehrkräften außerhalb der Schule verbleiben, und es ist keine Hoffnung vorhanden, daß die Sanacja-Regierungen diese Schulnot liquidieren werden. In Polen wird die Zahl der Analphabeten größer, statt kleiner, und das Kind des Volkes wird in den schon so schweren Lebenskampf ganz unvorbereitet treten.

1000 abessinische Krieger gefallen.

Abessinischer Vorstoß auf die Straße Dessie—Addis Abeba

Addis Abeba, 28. Juli. Die italienische Militärbehörde berichtet, daß der Vorstoß abessinischer Aufständischer gegen italienische Abteilungen auf der Straße Dessie—Addis Abeba blutig zurückgeschlagen wurde. Die abessinischen Krieger standen unter Führung des Sohnes des Ras Kassa, Avera Kassa, und es sollen, nach italienischer Angabe, 1000 abessinische Krieger gefallen sein.

Sinkende Weltarbeitslosigkeit.

Die vom Internationalen Arbeitsamt berechnete internationale Meßziffer der Arbeitslosigkeit liegt nunmehr bis April 1936 vor. Daraus ergibt sich eine stetige Verminderung der Weltarbeitslosigkeit. Im April 1936 betrug die Meßziffer 162. Sie liegt damit zwischen der Zahl von April 1930 und 1931. Im April 1930 war sie 145; 1931 — 219; 1932 — 284; 1933 — 288; 1934 war sie 145; 1935 — 197 und 1936 — 162. Es ist somit ein stetiges Sinken der Meßziffer seit 1933 festzustellen.

„Depression in Danzig".

Unter diesem Titel veröffentlicht das englische Blatt „The Economist" einen Artikel über die Danziger Verhältnisse, in dem es u. a. heißt: „Daß die wirtschaftlichen Aussichten Danzigs heute angesichts der herrschenden Unsicherheit alles eher als zufriedenstellend sind. Die Ziffern des ersten, seit der Machtübernahme durch die gegenwärtige Regierung veröffentlichten Budgets sind so ungeheuer rund, daß es der Opposition oder auch dem Publikum unmöglich wurde, sich ein verläßliches Bild über die Finanzen ihres Staates zu machen. Die Arbeitslosen werden einfach nach Deutschland geschickt oder zu Straßenausbesserungsarbeiten verwendet, die Steuern sind ungemein hoch und die Budgetdebatten waren äußerst unbefriedigend, da das breite Publikum, das nicht nationalsozialistisch ist, von der Verläßlichkeit der veröffentlichten Daten durchaus nicht überzeugt ist. Diese und andere ernste Bedenken werden auch nicht durch den Umstand zerstreut werden können, daß gelegentlich, wo es das Prestige erfordert, Geld von „privater Seite" zur Verfügung gestellt wird, wie z. B. zur Fertigstellung des Staatstheaters. Ebensowenig werden die in Genf vorgebrachten Anklagen daß der Völkerbund nichts für Danzig getan habe, von den Wirtschaftskreisen ernst genommen werden können, da doch allgemein bekannt ist, daß die wichtigsten Auslandsanleihen für Danzig dem Völkerbunde zu verdanken sind, ohne dessen Einfluß nicht ein Penny von den ausländischen Geldgebern zu bekommen gewesen wäre"

Eigentümliche Andeutungen.

Im „Pesti Hirlap" wird festgestellt, Polen habe keine Befürchtungen vor der Stärkung des nationalsozialistischen Einflusses in Danzig. Ein diszipliniertes Danzig sei Polen lieber, als die bisherige unzuverlässige Koalitionsregierung. Das absurde Danziger Problem und die Korridorfrage müsse gelöst werden und werde auch gelöst werden, aber Polen werde dafür Kompensationen im Osten bekommen . . .

Reichswehroffiziere in Danzig.

Wie berichtet, beabsichtigt die deutsche Reichsregierung einen Wehrkreis Danzig zu schaffen, wozu jetzt schon Vorbereitungen getroffen werden. Die Vorbereitungen liegen in den Händen von Reichsofizieren aus Ostpreußen. Zahlreiche Reichswehroffiziere halten sich bereits in Danzig auf. Dieser Tage sind 100 weitere Reichswehroffiziere in Danzig unter verschiedenen Vorwänden eingetroffen, um vorläufig noch eine gewisse Tarnung aufrechtzuerhalten.

Das Verbot der „Danziger Volksstimme" wird gerichtlich geprüft.

Da die letzten Verordnungen des Danziger Senats die Aufhebung der Gerichtskontrolle über Entscheidungen der Polizeibehörden in politischen Angelegenheiten gebracht haben, war man der Annahme, daß auch das Pressegericht das seinerzeit auf Anordnung des Völkerbundes in Danzig geschaffen wurde, und das in allen Fällen polizeilicher Maßnahmen gegen die oppositionelle Presse zu entscheiden hat, aufgehoben ist. Nun hat aber der Vorsitzende des Pressegerichts eine Mitteilung veröffentlicht, wonach dieses Gericht auch weiterhin fungiert und schon in den nächsten Tagen eine Klage des Verlags der sozialistischen „Danziger Volksstimme" gegen das fünfmonatige Verbot des Blattes untersuchen wird.

In Danziger politischen Kreisen wird dies als Beweis dafür betrachtet, daß sich der Senat in dieser Hinsicht entschlossen hat, einem Konflikt mit dem Völkerbund auszuweichen.

Im Zeichen der „Verständigung".

In der Nummer 82 des „Glos Wonbrzeski" in Briesen, Pommerellen, sind folgende 10 Gebote für die Pommerellener Polen zu lesen, die ein sonderbares Licht auf die nationalen Verhältnisse jenes Bezirks werfen:

nicht vom Deutschen kaufen,

keinerlei Verbindungen mit den Deutschen aufrecht erhalten,

aufmerksam ihre Taten und Handlungen verfolgen,

mit den Deutschen (wenn es überhaupt notwendig ist) sich polnisch unterhalten, keinem Deutschen irgendeine Arbeit geben,

keinem Deutschen auch nur einen Fuß breit polnischer Erde abtreten,

den deutschen Uebermut durch Besuch deutscher Lokale nicht unterstützen,

deutsches Geschreibsel weder abonnieren noch lesen,

keine deutschen Waren kaufen,

keinen deutschen Arbeiter beschäftigen.

Und das alles zu Zeiten der offiziellen deutsch-polnischen Freundschaft unter dem Zeichen des Hakenkreuzes!

Verbot der Deutschen Vereinigung.

Die seinerzeit in ihrer Tätigkeit verhängten Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung in Ostrowo, Granowo und Odolanow sind nunmehr vom Kreisstarosten aufgelöst worden. Somit sind jetzt sämtliche 7 Abteilungen der Deutschen Vereinigung im Kreise Ostrowo aufgelöst. Die Akten und das Vermögen haben die Behörden übernommen.

Einschränkung der Devisenausfuhr.

Nur 200 Zloty ausfuhrfrei.

Eine neue Verordnung des Finanzministeriums setzt die bisherige Maximalsumme, die ins Ausland Reisende ohne besondere Erlaubnis der Devisenstelle mitnehmen dürfen, von 500 auf 200 monatlich herab. Vorzeiger von Touristenscheinen können bei jedesmaligem Uebertritt über die Grenze 50 Zloty mitnehmen, zusammen aber nicht mehr als 100 Zloty monatlich. Die neue Verordnung trit am 1. August d. J. in Kraft.

Die neue Verordnung behandelt nicht die Geldausfuhr nach Danzig, was, wie informiert wird, so aufzufassen ist, daß für die Geldausfuhr nach Danzig die Bestimmmungen vom 9. Juli gelten.

Es verlautet, daß heute eine Verordnung über die Ausfuhr von Zahlungsmitteln nach Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn und Oesterreich zur Veröffentlichung gelangt. Mit obigen Ländern hat Polen Touristenverträge auf Kompensationsgrundlage abgeschlossen.

Handelsverhandlungen.

In Rom haben am Dienstag Handels- und Finanzverhandlungen zwischen Polen und Italien begonnen. Die polnische Delegation leitet der Wirtschaftsrat im Außenministerium Jan Wszelaki.

Wie jetz bekannt wird, ist in Ergänzung des am 18. Juli d. J. in Paris unterzeichneten polnisch-französischen Handelsprovisoriums ein besonderes polnisch-französisches Landwirtschaftsabkommen abgeschlossen worden, das einen Bestandteil des Handelsprovisoriums bildet und die Maßnahmen zur Steigerung des Autausches von landwirtschaftlichen Produkten zwischen den beiden Ländern durch die Einräumung von Zollermäßigungen, sowie durch die Gewährung von zusätzlichen Einfuhrkontingenten vorsieht.

Kongreß der Beamten und Angestellten

Radikale Deklaration in Vorbereitung.

Am Sonntag fand in Warschau eine Beratung des Verbandes geistiger Angestellten statt, in der beschlossen wurde, Mitte August in Warschau einen Kongreß der Staatsbeamten, der Selbstverwaltungsbeamten und der Privatangestellten abzuhalten. Der Kongreß soll eine gemeinsame Deklaration der Beamten- und Angestelltenschaft bezüglich einer Reihe wirtschaftlicher und sozialer Fragen beschließen. Wie verlautet, wird die Deklaration einen radikalen Charakter haben.

Leitungswechsel in der Schlesischen Gruben- und Zinkhütten AG.

Wie die polnische Presse zu berichten weiß, ist in der Leitung der Schlesischen Gruben- und Zinkhütten-AG eine Aenderung eingetreten. Die Pariser Hauptgeschäftsstelle hat die bisherigen Direktoren und Aufsichtsratsmitglieder abberufen. Unter ihnen den Franzosen Calon, sowie den Fürsten Sapieha in Warschau. Vorläufig ist die Leitung den Mitarbeitern Calons, Koziol-Podlewski und d'Ornelas übertragen worden. Wie es heißt, ist zwischen Calon und den letztgenannten Beamten bezüglich der Leitung eine Differenz ausgebrochen, die jetzt zu Aenderungen führte.

Deutschlands Aufrüstung und Expansionsziele.

Delegation der Konservativen wird bei der Regierung vorstellig.

London, 28. Juli. Der englische Premierminister Baldwin empfing in Gegenwart der Minister für Krieg, der Marine, der Luftstreitkräfte und des Verteidigungsministers eine Delegation der Regierungsmehrheit mit Sir Austen Chamberlain an der Spitze, die der Regierung die in ihrem Besitz befindlichen Informationen über die deutschen Rüstungen übermittelten.

London, 28. Juli. Der Berichterstatter des Blattes „Figaro" hatte mit Lord Lloyd, dem britischen Hohen Kommissar in Aegypten, eine Unterredung, der u. a. erklärte: Es ist heute schwer, daß irgendein Vertrag den Frieden sichert, wenn er sich nicht an eine bewaffnete Macht lehnt. Keine Konferenz könner erzielen, daß Deutschland auf seine Expansionsziele verzichte. Ich war immer ein Anhänger der englisch-französisch-italienischen Front zum Schutze Westeuropas. Meinung Meinung nach wird Italien nicht in kopfloser Weise die deutschen Pläne unterstützen. Die Aufgabe der erwähnten drei Großmächte ist es, die Zivilisation im Westen zu schützen. Einzig Deutschland ist heute bemüht, seine territorialen Gebiete zu vergrößern, aber weder Frankreich noch Großbritannien beabsichtigen, Deutschland ihre Kolonien abzutreten.

London, 28. Juli. Kriegsminister Duff Cooper teilte im Unterhaus mit, daß er die Aufstellung einer Infanteriereserve mit der Anfangsstärke von 17 000 Mann beabsichtige.

Wieder 29 ausgebürgert.

Berlin, 28. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht wieder eine neue Liste von 29 deutschen Emigranten, denen die deutsche Staatsangehörigkeit entzogen wird. Bei 13 von ihnen ist das Vermögen zugunsten des Reichs konfisziert.

Die politische Gestaltung in Bulgarien.

Volksfront der Linken und faschistische Diktaturbestrebungen.

Die bulgarischen Parteien versuchen sich zu den bevorstehenden Verfassungs- und Wahlkämpfen neu zu ordnen.

Die demokratischen und die sozialistischen Gruppen schließen sich enger aneinander mit dem Ziel, zu einer Volksfront zu gelangen und die Volksfrontbewegung verzeichnet ständig wachsende Fortschritte.

Anderseits versucht der ehemalige Ministerpräsident Cankow seine sogenannte nationalsoziale Bewegung auszubauen. Cankow hat dieser Tage eine Konferenz seiner Vertrauensleute und ein großes Diner abgehalten, an dem auch seine beiden Minister teilnahmen und bei dem er sein weiteres Programm, das vor allem den Kampf gegen die Volksfront und die Parteien — außer seiner eigenen nationalsozialistischen — enthält, der Oeffentlichkeit mitgeteilt hat. In den Flugschriften der Cankow-Bewegung wird kein Hehl aus der Bewunderung für den Hitlerismus und den Faschismus gemacht. Cankow hat an seine Vertrauensmänner Direktiven zur Bildung von faschistischen Sturmführern zugehen lassen.

Die Presse diskutiert unterdessen die Frage, ob es nicht nötig sein werde, die für Oktober geplanten Wahlen zu verschieben. Diese Forderung geht ebenfalls von Cankow aus, der vor der Durchführung der Wahlen den Staatsapparat völlig in die Hand bekommen will. Er motiviert das mit der Behauptung, die Beamten seien zu drei Vierteln „Staatsfeinde" und müßten ausgewechselt werden, was ein beliebtes faschistisches Rezept ist.

In Bulgarien sind bekanntlich die politischen Parteien verboten und daher wird auch die Veröffentlichung politischer Kundgebungen nicht zugelassen. Jedoch wurden in letzter Zeit Kundgebungen in der Presse zugelassen. Daher haben sozialdemokratische und demokratische Führer beim König und beim Ministerpräsidenten scharfen Einspruch gegen ein solches Vorgehen der Zensurbehörden, wo Cankow seine Leute hat, erhoben. Von der Regierung wurde hierauf der Leiter des Zensuramtes seines Amtes enthoben und die Anweisung gegeben, daß alle politischen Gruppen gleich behandelt werden müssen.

Wellington Koo — Botschafter in Moskau.

Schanghai, 28. Juli. Der chinesische Botschafter in Moskau, Yen, hat seine Dimission gegeben. An seine Stelle wird der bisherige chinesische Botschafter in Paris, Wellington Koo, ernannt werden.

Verheerender Sturm über Thorner Gegend.

Windhose und Hagelschlag.— Großer Sachschaden.— 3 Personen getötet und 12 verletzt

Gestern mittag zwischen 1 und 2 Uhr wütete über die Kreise Thorn und Chelm ein verheerender Gewittersturm mit starkem Regenguß und Hagelschlag.

Der Hagel in der Größe von Walnüssen vernichtete viele Gärten und zertrümmerte Fensterscheiben.

In Grzywno (Kreis Thorn) hat eine Windhose ein Haus umgerissen, wobei eine Frau den Tod erlitt. Die Windhose riß zahlreiche Bäume mit den Wurzeln aus und stieß Telephonsäulen um. Desgleichen wurden die elektrischen Ueberlandsleitungen, die den Strom aus Grodek nach Thorn führen, zerstört, so daß in Thorn die Straßenbahnen zwischen 1 und 5 Uhr nachmittags nicht verkehren konnten und auch zahlreiche Unternehmungen stillgelegt wurden.

Der nördliche Teil des Tharner Kreises hat am schwersten gelitten. Der Sturm hat 300 Gebäude, darunter 150 Wohnhäuser, beschädigt. In Lazımy stürzte die Kirche ein. Unter den Trümmern des eingestürzten Gebäudes erlitten 3 Personen den Tod und 12 Personen Verletzungen.

Der Sachschaden ist sehr groß, da durch den Hagel und Sturm auch die Feldfrüchte vernichtet wurden. Nähere Angaben aus den anderen vom Sturm betroffenen Kreisen liegen noch nicht vor.

Chorzow protestiert gegen Danzig.

Es mag etwas kurios erscheinen, wenn in Chorzow noch gegen die Danziger Provokationen manifestiert wird, nachdem am Sonnabend bereits amtlich mitgeteilt wurde, daß der Gegensatz Danzig—Polen behoben und es dem polnischen Außenminister gelungen sei, sich des Völkerbundauftrages bezüglich der „Leipzig" und der Beleidigung des Hohen Kommissars zu entledigen, ohne daß bekannt wurde, wie nun Deutschland diese Beleidigung eines internationalen Würdenträgers gut machen will. Innerhalb der polnischen Bevölkerung ist man weniger naiv, als an amtlicher Stelle angenommen wird, und so konnte denn auch die Chorzower Demonstration immerhin einige tausend Menschen vereinigen, die sich entschieden gegen die Maßnahmen des Danziger Senats wenden und die Regierungen aufrufen, die Rechte Polens zu schützen, die angeblich gefährdet sind. Wir wollen hier nicht auf das sogenannte Recht eingehen, denn im Sinne der heutigen Weltpolitik wird es nicht mit frommen Wünschen, sondern, wie das Beispiel der Hitlerpolitik zeigt, mit Gewalt gelöst. Aber es ist zu begrüßen, wenn sich Demonstranten finden, die beweisen, daß mit dem Warschauer Kurs in Danzig nicht alles in Ordnung ist.

Zu der Menge in Chorzow sprach der Stadtpräsident und Sejmmarschall Grzesik, der scharfe Worte gegen das Vorgehen Danzigs fand und die Regierung aufforderte, auf keines der Rechte Polens zu verzichten, sondern die polnische Belange mehr auszubauen, damit Danzig wie außenpolitisch, so auch wirtschaftlich ein Bestandteil der Statuten sei, wie sie der Friedensvertrag garantierte. Eine entsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen. Aber zwischen den Demonstranten war man sich nicht ganz einig, ob die Sanacja das Ruder führen soll und es kam zu Zwischenfällen, die durch besondere Transparente zum Ausdruck kamen, die sich gegen die Außenpolitik des heutigen Sanacjasystems richteten. Angeblich sind diese Zwischenfälle von der Nationalen Arbeiterpartei zu Zwecken eigener Politik ausgenutzt worden. Die Transparente wurden von der Polizei beschlagnahmt. Die Demonstration nahm dann einen würdigen Verlauf.

Aber gerade dieser Zwischenfall sollte den maßgebenden Faktoren beweisen, daß es an der Zeit ist, sich zu besinnen und auch in Oberschlesien mit einem System ein Ende zu machen, welches nur Differenzen, aber keine Einigung im nationalen Lager hervorgerufen hat. Die Sanacja wird mit der Zeit doch begreifen, daß sie hier nichts mehr zu vermelden hat. Denn auch die polnische Arbeiterschaft wünscht, daß auch sie endlich im Staat etwas mitzubestimmen hat.

Bergwerksunfälle in Deutschland.

Aus Magdebung wird von einem Bergwerkunfall berichtet, bei dem ein Bergmann getötet und drei weitere verletzt wurden.

Aus Dillkreis (Rheinland) wird der Tod von vier Bergleuten gemeldet, der von Gasen herbeigeführt wurde. Drei weitere Bergelute sind in ernstem Zustande ins Krankenhaus gebracht worden.

Lodzer Tageschronik.

Von der Streikfront.

Der Streik der Handschuhmacher dauert unverändert an, da bisher keine der Parteien beim Arbeitsinspektor vorstellig wurde.

In Sachen des Streiks in der Firma Jerozolimski, Limanowskiego 87, findet heute im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt.

Der Streik in der Wattefabrik in der Lesznostraße 41 so ll am Montag, dem 3. August, mit der Unterzeichnung eines Sammelvertrages ein Ende finden.

Im Arbeitsinspektorat sollte gestern auf einer Konferenz der in der Strumpfindustrie (Rundmaschinen) bestehende Konflikt erledigt werden. Da die Unternehmer in der Mehrzahl Juden sind und erklärten, wegen jüdischer Feiertage die Angelegenheit nicht bereinigen zu können, wurde die Sitzung auf den 10. August vertagt.

Der Streik bei Gastfreund, 6. Sierpnia 10, wo die Arbeiter ihren Lohn nicht erhalten haben, dauert an.

Streik in der Scheiblerschen Feinspinnerei.

In der Feinspinnerei von Scheibler und Grohmann in der Kilinskistraße ist gestern ein Streik ausgebrochen, da die Firma 500 Arbeiter wegen Mangels an Garn abbauen wollte. Die Arbeiter halten die Säle besetzt. (p)

Nächste Woche Schiedsspruch in der Kottonindustrie.

Wie berichtet, war nach dem letzten Streik in der Kottonindustrie eine Fachkommission gegründet worden bestehend aus Vertretern der Unternehmer wie Arbeiter die die formale Liquidierung des Streites vornehmen sollte. Doch war diese Kommission nicht imstande, Bedingungen zu schaffen, die von beiden Parteien anerkannt worden wären. Nun entschied man sich für einen Schiedsspruch von seiten des Arbeitsinspektors, dem sich Industrielle wie Arbeiter fügen werden. Der Entscheid des Arbeitsinspektors wird nächste Woche fallen.

Hauswärter intervenieren im Wojewodschaftsamt.

Im Zusammenhang mit den Massenentlassungen von Hauswärtern, die eine Lohnreduzierung zum Ziele haben, sprach gestern eine Verbandsdelegation der Hauswärter in der Stadtstarostei und im Lodzer Wojewodschaftsamt vor, wo gegen die Maßnahmen der Hausbesitzer Protest eingelegt wurde. Es soll im Laufe dieser Woche eine Konferenz mit den Hausbesitzern stattfinden, um den Konflikt aus der Welt zu schaffen.

Werden sie bestraft?

Gestern berichteten wir über den Streikausbruch in der Strumpffabrik von Trama, 1. Maja 14, wegen Nichtauszahlung der Löhne. Die Verwaltung versuchte die Arbeiter zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen durch Versprechungen, daß der rückständige Lohn heute bezahlt werden würde, doch gingen die Arbeiter darauf nicht ein. Sie werden erst nach Bezahlung der Rückstände die Arbeit wieder aufnehmen. Die Berufsverbände verlangen, daß die Firma wegen Nichteinhaltung des Lohnvertrages zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werde.

Heute Sitzung des städtischen Beirates.

Heute findet im Magistrat eine Sitzung des städtischen Beirats statt, auf der nachstehende Angelegenheiten zur Sprache gelangen werden: Errichtung einer städtischen Fürsorgeanstalt, die Instandsetzung des städtischen Nachtasyls in der Cmentarna 10, Vereinheitlichung der Vorschriften über den Windenverkehr und etliche andere weniger wichtige Angelegenheiten.

Vor dem 1. August.

Wie alljährlich, sind die kommunistischen Organisationen bemüht, den 1. August zu einem kommunistischen Antikriegstag auszugestalten. Es werden insgeheim Plakate und Flugschriften verteilt. Im Zusammenhang damit nahm die Polizei eine Reihe von Verhaftungen vor.

Steuererleichterungen für Bauende.

Das Lodzer Finanzamt erläutert in einem Rundschreiben die Angelegenheit der Steuererleichterungen für Besitzer von neuerrichteten Häusern. Der Erläuterung zufolge können die Bemühungen um Steuererleichterungen erst dann unternommen werden, wenn das Gebäude wenigstens zum Teil seiner Bestimmung übergeben ist. Die Gesuche müssen im Verlaufe von zwei Monaten vom Tage der Benützung des Neubaues bei der Finanzbehörde hinterlegt werden.

Inländische Weinproduzenten verlangen Steuerermäßigungen.

Die Vereinigungen der Gärtner haben an die Finanzbehörden in Warschau eine Denkschrift gerichtet, in der sie Steuererleichterungen für Weine inländischer Herkunft verlangen. Sie schlagen einen Steuersatz von 10 Groschen pro Liter Traubenwein und 8 Groschen pro Liter Obstwein vor und weisen darauf hin, daß eine Verbilligung der inländischen Weine eine Einschränkung des ausländischen Weinimports zu Folge haben werde.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Wieder Luft- und Gaswehrübungen in Lodz.

Vom 30. Juli, d. i. Donnerstag, 10 Uhr vormittags bis zum 2. August, d. i. Sonntag 5 Uhr früh dauern in diesem Jahre die Luft- und Gasabwehrübungen in Lodz. Diesmal wird das Licht in der Stadt ohne vorheriges Signal gelöscht werden. Erst nach dem Erlöschen des Lichtes werden 2 Minuten lang die Sirenen heulen, um die Ankunft der feindlichen Flieger zu signalisieren.

Wo dürfen Lyzeen entstehen?

Im letzten Amtsblatt des Warschauer Schulkuratoriums befinden sich die Vorschriften über die Entstehung von Lyzeen neuen Typs, die anstelle der 7. und 8. Gymnasialklasse geschaffen werden. Danach dürfen diese Lyzeen nur an solchen Schulen eröffnet werden, die im letzten Schuljahr volle Staatsrechte besaßen.

Unterirdische anstatt der Hochleitungen.

In der Bratenkastraße werden gegenwärtig die Hochleitungen durch unterirdische Kabeln ersetzt. Das soll auch in anderen Straßen geschehen. Was die Beleuchtung von Straßen anbetrifft, die bis jetzt noch kein Licht haben, so werden mehrere Straßen eher Beleuchtung erhalten, da die Bebauung der Vorortstraßen in raschem Tempo vorwärts geht.

Nachklänge zum Brand in der Chemikalienfabrik.

An der Brandstätte der Chemikalienfabrik der Gebr. Wünsche in der Dombrowskastraße 11 weilte eine Brandkommission zur Feststellung der Brandursache. Die Kommission kam überein, daß der Brand durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer entstanden ist. Brandstiftung liegt nicht vor.

Die Mörder von Skonka festgestellt.

Vor kurzem berichteten wir über eine Schlägerei in der Limanowskiego 73, im Verlaufe derer einer der Teilnehmer, der 21jährige Tadeusz Skonka, Urzendnicza Nr. 28, erstochen wurde. Die Untersuchung ergab, daß für den Tod des Skonka Henryk Kosinski, Polna 24, und Julius Wendtland, ebenfalls Polna 4 wohnhaft, die Verantwortung tragen.

Jod getrunken.

Die Besitzerin des Hauses in der Slonska 67, die 40jährige Emilie Kopczynska, trank gestern in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur. Sie wurde in ein Krankenhaus überführt. Die Ursache der Verzweiflungstat ist unbekannt.

Gebt auf die Kinder acht!

Die Stadtstarostei erinnert daran, daß sich die Fälle mehren, daß unbeaufsichtigt gelassene Kinder auf der Straße verschiedene Streiche begehen, z. B. Straßenbahnen mit Steinen bewerfen usw., wobei sie oft selber zu Schaden kommen. In allen festgestellten Fällen werden die Eltern wegen Nichtbeaufsichtigung ihrer Kinder streng bestraft.

Verschollen.

Der 18jährige Stanislaw Müller, Lipowa 58, ging am 24. Juli aus dem Hause, ohne wiederzukehren. Auf bitten seiner Mutter wird er von der Polizei gesucht.

Pilzvergiftung.

Das Ehepaar Stanislaw und Janina Mrowczewski, Majowa 25, sowie ihre beiden Kinder erkrankten nach dem Genuß von Pilzen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihnen Hilfe.

Etliche Finger abgehackt.

Der 39 Jahre alte Anton Mikolajczyk, Wapiennastraße 61, hackte sich beim Holzhacken etliche Finger der linken Hand ab. Der Mann wurde in ein Krankenhaus überführt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kahane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Skwarczewski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 59.

Trinkt kein rohes Wasser, keine rohe Milch!

Diebische Arbeiter auf der Anklagebank.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern mehrere Hehler und Arbeiter der Seilfabrik J. Raffalski, Napiorkowskiego 12, zu verantworten, die des Verkaufs bezw. Diebstahls von Schnüren zum Schaden der genannten Firma angeklagt sind. Es wurde festgestellt, daß die Spagate von einem Icek Weisgart, Pomorska 5, und den Brüdern Icek und Aron Kutner in den Handel gebracht wurden. Diese wiederum erhielten ihn von den Arbeitern der Firma Raffalski: Czeslaw Krupinski, Josef Owczarek, Ignacy Bujnowicz, Richard Szczepaniak, Kazimierz Stolarski und Stanislaw Ciepluch. Mit dem Verschleiß des Diebesgutes beschäftigten sich außer den beiden Kutners und Weisgart noch Moschek Reiß, Rzgowska 56, Scheina Rosa Zimer, Nowo-Zarzewska 5, und Zlata Zimer. Auf der gestrigen Verhandlung bekannten sich nur die Angeklagten Arbeiter zur Schuld, die Hehler erklärten, nicht gewußt zu haben, daß die Bindfäden von Diebstählen herrühren. Das Urteil wird heute erwartet.

Aus dem Reiche.

16 Rennpferde verbrannt.

Auf dem Gute des Rennpferdezüchters Daszewski im Kreise Ciechanow entstand nachts Feuer in den Wirtschaftsgebäuden, daß sich bald auch auf die Pferdeställe ausbreitete. 16 Rennpferde konnten nicht freigemacht werden und verbrannten.

Petrikau. Im Brunnen den Tod gesucht. Der Einwohner des Dorfes Parzno, Kreis Petrikau, Franz Szymanski, der seit geraumer Zeit geisteskrank ist, sprang in selbstmörderischer Absicht in einen Brunnen, wo er den Tod fand.

Tomaschow. Dieb von Landleuten erschlagen. Im Dorfe Sieciechow bei Tomaschow überraschten Landleute einen Dieb auf frischer Tat. Dieser hatte eine Schußwaffe bei sich, mit der er den Landmann Andrzej Pietrzyk durch einen Schuß an der Hand verwundete. Nun scharten sich gegen 200 Personen zusammen, ergriffen den Dieb, der sich als der Einwohner des Dorfes Bielki bei Brzeziny, namens Stanislaw Gajtziak, erwies und lynchten ihn, indem sie ihn mit Stöcken erschlugen. Einige der Teilnehmer wurden von der Polizei festgenommen. (z)

Kalisch. Die Eltern der Geliebten über den Haufen geschossen. Ein Bauer des Dorfes Chocza, Kreis Kalisch, namens Jan Lata, unterhielt ein Liebesverhältnis mit der verheirateten Praksede Remkowska, einer Tochter des Ehepaares Rozniakowski, das den beiden Liebesleuten des öfteren scharfe Vorwürfe machte. Lata kam leicht angetrunken in die Wohnung der Rozniakowskis und fing mit den Alten wegen seiner Geliebten einen Streit an. Plötzlich zog er einen Revolver und schoß die Eltern seiner Geliebten nieder. Im Spital gebracht, verstarben alle beide.

Wielun. Im Brunnen ertrunken. Im Dorfe Wierzyce, Kreis Wielun, kam der 6jährige Stanislaw Czelaj auf tragische Weise ums Leben. Der Junge, der sich zu tief über den Brunnen gebeugt hatte, fiel hinein und ertrank.

—Angeblicher Heimkehrer als Schmuggler. Im Dorfe Dombrowa bei Wielun hielt die Grenzpolizei einen Mann fest, der drei Fahrräder, etliche Kisten Zigarren, Tabak und Zigaretten mit sich führte. Der Mann, Alexander Pawlowski, gab vor, nach 14jähriger Abwesenheit aus Deutschland wieder nach der Heimat zurückzukehren. Das Schmuggelgut wurde ihm abgenommen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Vertrauensmänner und Exekutionsmitglieder!

Am Sonnabend, dem 1. August, um 7 Uhr abends findet im Lokale Petrikauer 109 eine dringende Versammlung des Vertrauensmännerrates statt. Ein jeder Vertrauensmann, der sich verpflichtet fühlt, an den Vorwahlarbeiten teilzunehmen, muß unbedingt anwesend sein.

Eine Stunde (um 6 Uhr) vor dieser Versammlung findet in demselben Lokale eine Sitzung der Exekutive statt.

Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Lodz-Zentum. Mittwoch, den 29. Juli, um 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Freitag, den 31. Juli, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Werdet Leser der Bibliothek des „Fortschritt"

Die Bibliothek des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt" hat in der letzten Zeit eine ganze Reihe neuer Werke verschiedener bekannter Autoren angeschafft. Sie zählt gegenwärtig weit über 1000 Bücher und dürfte in jeder Hinsicht die Ansprüche eines breiten Lesepublikums befriedigen. Die monatliche Lesegebühr beträgt 60 Groschen. Mitglieder des „Fortschritt", der DSAP, der Gewerkschaft und die Abonnenten der „Lodzer Volkszeitung" zahlen nur 30 Groschen.

Die Bibliothek ist jeden Dienstag und Freitag von 6—8 Uhr abends Petrikauer 109 (Lodzer Volkszeitung) geöffnet.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Von der Streikbewegung der Textilarbeiter

Erfolgreicher Okkupationsstreik bei der Firma Macha.

Samstag früh hißten die Arbeiter am Einfahrtstor an der Bleichstraße die rote Fahne, was von vielen Vorübergehenden lebhaft kommentiert wurde. Auch hier hatten die Arbeiter die Einhaltung des Lohntarifes gefordert und nebenbei verlangten sie die Beseitigung des Betriebsleiters Köller, welcher auch der Meinung ist, daß der Mensch erst bei ihm beginnt. Besonders gegen die Arbeiterinnen benahm er sich in ordinärsten Ausdrücken. Samstag nachmittags fand im Arbeitsinspektorat eine Verhandlung mit den Vertretern der Gewerkschaft und der Firma statt, bei welcher es betreffs der Zahlung der nach dem Tarif aufgestellten Löhne zu einer vollen Einigung kam. Die Arbeiter erklärten sich mit dem Ergebnis einverstanden und Montag wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Herr Köller mußte vor den Arbeitern öffentlich Abbitte leisten und das Versprechen geben, daß er sich in Hinkunft als ein Mensch zu den Arbeitern benehmen wird. Hoffentlich wird er sein gegebenes Versprechen einhalten.

Die Firma Macha einigte sich weiter darauf, daß alle Zwistigkeiten, welche eventuell vorkommen sollten, nur durch die Vermittlung unseres Verbandes zu regeln. Wenn man bedenkt, daß noch vor nicht allzulanger Zeit dieser Betrieb fast zur Gänze bei den Endeken organisiert war und jedesmal die dortigen Arbeiter, wenn es um einen Kampf für die Rechte der Arbeiterklasse ging, erst aus dem Betriebe herausgeholt werden mußten, heute aber bereits in einer Kampfesfront mit den freien Gewerkschaften marschieren, so erkennt man, daß auch die größten Gegner der freien Gewerkschaften zur Einsicht kommen, daß nur die freie Gewerkschaft einen Kampf zum Guten der Arbeiter zu führen imstande ist und sich infolgedessen immer mehr unseren Gewerkschaften anschließen.

Bei der Firma Better auf der Pilsudskistraße kam es ebenfalls wegen Unstimmigkeiten zu einem kurzen Streik, welcher nach Intervention durch den Textilarbeitersekretär zugunsten der Arbeiter beigelegt wurde.

Neuerlicher Okkupationsstreik bei der Firma „Lenko".

Bei genannter Firma kam es neuerlich in der Konfektionsabteilung zu einen Okkupationsstreik. Samstag voriger Woche sollte ein Teil der in dieser Abteilung beschäftigten Arbeiter, welche in der freien Gewerkschaft organisiert sind, entlassen werden. Es ist dies eine Provokationsarbeit der Endecja, welche aller Wahrscheinlichkeit nach von der unsichtbaren Hand des aus den Betriebe entfernten Major Soczek geleitet wird. Zwischen den in den freien und den in Endecja-Gewerkschaften organisierten Arbeitern soll es sogar zu Handgreiflichkeiten gekommen sein. Die Firma „Lenko" sollte im eigenen Interesse darauf achten, daß die Arbeiter nicht mutwillig provoziert werden, damit solche Zwistigkeiten nicht mehr vorkommen, die doch in erster Linie nur der Firma schaden. Aber auch das Arbeitsinspektorat und die maßgebenden Körperschaften, wie die Bezirkshauptmannschaft, sollte ein wachsames Auge haben, damit solche Provokationen der Arbeiter, wie sie sich letzthin in diesem Betriebe ereignet haben, nicht mehr vorkommen, damit ein weiterer Okkupationsstreik bei dieser Firma, welcher sehr leicht wieder die ganze Bielitzer Arbeiterklasse zum Protest herausfordern kann, vermieden wird. Die Fäden zu dieser Provokation können nur zu dem famosen Major Soczek führen, den es nicht ruhen läßt, die Arbeiter auch weiter gegeneinander auszuspielen. Verhandlungen zwecks Beilegung dieses Streitfalles sind im Gange.

Bei der Firma Grosser in Bielitz kam es an einem der letzten Tage ebenfalls zu einem Ausstand, welcher aber nur zwei Stunden dauerte. Nach Intervention des Sekretärs Zawierucha wurden die von den Arbeitern aufgestellten Forderungen anerkannt. Die Arbeit wurde hierauf wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Bei der Firma J. L. Rappaport, die in dem Unternehmen Brüll eingemietet ist, kam es am Montag nach 7 Uhr abends zu einem Streik. Hier fordern die Arbeiter die Einhaltung des Lohntarifes.

Herr Inspektor Matusiak wettet.

Eine merkwürdige Episode spielte sich neuerlich ab: Ein Bielitzer Bürger erklärte vor mehreren Zuhörern, es sei undenkbar, daß die Aufsichtsbehörde den zwischen der Stadt Bielitz und dem Elektrizitätswerk abgeschlossenen Verlängerungsvertrag bestätigen werde. Dieser Bürger begründete noch, daß die Nachteile der Verlängerung weithin die „Vorteile" übertreffen . . .

In dieser Gruppe befand sich auch Herr Insp. Matusiak, der auf die angeführten Ausführungen entgegnete: „Wetten wir, daß der Vertrag von der Aufsichtsbehörde bestätigt werden wird."

An diesem Vorfall interessiert folgendes: Woher weiß Herr Insp. Matusiak im vorhinein, daß das Wojewodschaftsamt die Vertragsverlängerung bestätigen werde? Warum ereifert sich Herr Matusiak so sehr für die Bestätigung des Verlängerungsvertrages?

Der erste Erfolg.

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß das Bürgerkomitee eine Delegation nach Kattowitz entsendet hat, welches dem Wojewoden ein Memorial vorlegen sollte. In Anwesenheit des Wojewoden empfing die Delegation bestehend aus Herrn Major Basdgen, Vorsitz. Lipinski, Dr. Oberländer und Dubowski, der Vizewojewode Dr. Saloni.

Die Mitglieder der Delegation trugen mündlich den Inhalt der Denkschrift vor, in der auf 14 Seiten Maschinenschrift die Mängel des Verlängerungsvertrages und die in technischer Hinsicht skandalöse Wirtschaft des Elektrizitätswerkes gekennzeichnet wurden.

Die Denkschrift hatte schon den ersten Erfolg. Nämlich unter anderem wird in der Denkschrift die Bestimmung des Art. 18, § 3, Seite 44 des Verlängerungsvertrages einer scharfen Kritik unterzogen. Danach stellt die Stadt eine eigene Bilanz für das Elektrizitätswerk auf, unabhängig von der „offiziellen" Bilanz, welche das Werk den Behörden jahraus, jahrein vorlegen muß. Diese Vertragsbestimmung war unhaltbar. Was dahinter steckt, weiß ein jeder, der die Geschäftsgebarung des Elektrizitätswerkes im Zusammenhange mit dem Zusatzvertrage vom Jahre 1931 kennen gelernt hat.

Erläuternd muß hinzugefügt werden, daß das Investitionskapital gegenüber der Stadt nur rund 1 500 000 Zloty, gegenüber dem Staate 7 900 000 Zloty beträgt.

Die Vorstellung der Delegation hatte in dieser Beziehung Erfolg. Die Wojewodschaftsbehörde forderte, daß die Summe des Investitionskapitals in der Bilanz des Elektrizitätswerkes verringert werde. Angeblich soll das Elektrizitätswerk dieser Forderung stattgegeben haben.

Das ist zweifellos ein Erfolg, der erste Erfolg des Bürgerkomitees.

Die Stadt hat den Verlängerungsvertrag bereits unterzeichnet. Der Herr Insp. Matusiak hat bereits gewettet, daß die Aufsichtsbehörde den Verlängerungsvertrag bestätigen werde.

Indessen hat die Aufsichtsbehörde eine wesentliche Aenderung des Verlängerungsvertrages verlangt.

Hoffentlich ist dies nicht der letzte Erfolg des Bürgerkomitees.

Wäschediebstahl. In der Nacht auf den 27. Juli drangen mittels Nachschlüssel unbekannte Diebe in die Wohnung des Josef Wiesner in Bielitz auf der Zeromskistraße ein, von wo sie eine größere Menge Wäsche stahlen. Die Täter wurden von einem Wacheorgan der Wach- und Schließgesellschaft verfolgt, konnten aber in der Dunkelheit entkommen.

Mädchen erhängt sich. In Drogomysl erhängte sich vorige Woche Sonntag die 26 Jahre alte Amalja Barabasz. Der Grund zu dieser Tat dürfte in einem Zwiespalt mit den Eltern zu suchen sein. Die Polizei hat die weiteren Erhebungen eingeleitet.

Motorradausflug in den Tod. Samstag voriger Woche ereignete sich auf der Wojewodschaftsstraße in Heinzendorf ein schwerer Motorradunfall. Der Motorradfahrer Johann Caja aus Nowa Wies, Oberschlesien, fuhr mit größerer Geschwindigkeit auf das Fuhrwerk des Franz Romanski aus Grodziec auf und kam hierbei zu Sturz. Der Fahrer selbst erlitt nur leichtere Verletzungen, während seine Mitfahrerin die 39 Jahre alte Agnes Kaniowa vom Sitzgeschleudert wurde und hierbei einen Schädelbruch erlitt. Sie wurde durch die Bielitzer Rettungsgesellschaft in das Spital überführt, wo sie aber während der Operation gestorben ist. Die Schuld an dem Unfall trägt angeblich der Motorradlenker.

Sozialdemokratischer Wahlverein „Vorwärts" Kamienica.

Donnerstag, den 30. Juli 1936, findet um 7 Uhr abends im Gemeindegasthaus (H. Kauer) in Kamitz eine

Volks-Versammlung

mit dem Thema: „Was fordert die Arbeiterschaft" statt. Referent Genosse Kowoll, Kattowitz. An alle Arbeiter, Parteigenossen und Sympathiker ergeht die freundl. Einladung, diese Versammlung zahlreich zu besuchen.

Der Vorstand.

Veranstaltungen.

Volksfest in Altbielitz. Kommenden Sonntag, den 2. August l. J. veranstalten die Arbeiterorganisationen auf der Arbeiterheim-Wiese ein Volksfest, verbunden mit verschiedenen Belustigungen und Schweineschlachten. Alle Genossen und Gönner werden zum zahlreichen Besuch herzlichst eingeladen.

10jähriges Gründungsfest der Arbeiterjugend in Lipnik. Sonntag, den 2. August, feiert der Verein jugendlicher Arbeiter in Lipnik sein 10jähriges Gründungsfest, welches im Garten des Herrn Englert stattfinden wird. Mitwirken werden die Vereine jugendlicher Arbeiter aus Alexanderfeld und Kamitz, welche einige Chöre zum Vortrag bringen werden, dann die „Freie Turnerschaft" aus Nikelsdorf und der A. T. u. Spv. „Vorwärts" aus Bielitz, welche das Programm mit turnerischen Vorführungen bereichern werden. Auch der AGV „Freiheit" aus Lipnik wird mit einigen Chören aufwarten. Der Beginn ist für 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Sollte es regnen, dann findet das Fest im Saale statt. Alle Genossen und Freunde der Arbeiterjugend werden zum zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung eingeladen.

Waldfest am Olgablick. Infolge des trüben und regnerischen Wetters am Sonntag sahen sich die Mitglieder des AGV „Eintracht" genötigt, das Waldfest abzusagen. Dasselbe findet, wie bereits berichtet, am 9. August statt. Alle Freunde und Gönner werden daher ersucht, den 9. August zum Besuch des Waldfestes freizuhalten.

Oberschlesien.

Sie können's nicht begreifen!

Der Fortschritt der Arbeiterklasse auf der ganzen Linie, die vielen erfolgreichen Streiks sind den Spießern eine unangenehme Tatsache. Man hat doch mit dem Niedergang des „Marxismus" gerechnet und nun ist er auf der ganzen Linie im Aufstieg und Angriff, so daß man schon wieder von der „roten Flut" sprechen muß. Die Sozialisten sind eben manchen Behörden und nicht zuletzt dem Bürgertum ein Dorn im Auge. Man war davon überzeugt, daß die Arbeiterschaft in den reaktionären Organisationen aufgehen, der Patriotismus über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinweghelfen werde, besonders, wenn man noch Zuteilung von Arbeit versprechen kann oder solche zu schützen in der Lage ist. Man spekuliert auf Hitler und merkt das Fiasko, auch mit der Sanacja ist heute kein Staat mehr zu machen. Die polnischen Arbeiter gruppieren sich immer geschlossener unter der roten Fahne und den Hitlerdeutschen laufen die Arbeiter massenweise fort, wenn sie auch noch nicht wissen, wo ihr Halt ist. Die Hitlerpolitik hat jedenfalls in der deutschen Arbeiterschaft Fiasko erliten und von der Sanacja will die Arbeiterschaft nichts mehr wissen. Zehn Jahre lange Herrschaft dieses Systems kennzeichnet offen den Bankrott.

Begreiflich, daß man alles versucht, um nur eine Einigung der Arbeiterschaft zu verhindern. Das Wort Volksfront allein bedeutet nationalen Verrat, und wer von der Einheitsfront der Arbeiterschaft zu sprechen wagt, kann sicher sein, daß er bald als Kommunist hingestellt wird. Und doch ist es die höchste Zeit, daß die oberschlesische Arbeiterschaft zur Offensive übergeht, den Betrug demaskiert, den der Nationalismus an ihr begangen hat. Die Bialer und Bielitzer Arbeiter haben in den letzten Wochen zahlreiche Kämpfe mit Erfolg durchgeführt, sie sind heute wieder auf dem Vormarsch, werden nach den gewerkschaftlichen Errungenschaften auch politisch mitsprechen wollen. In Oberschlesien sind die Gewerkschaften, mit Ausnahme der deutschen Hitlergewerkschaften, restlos Herren der Situation, auch hier steht nach Abschluß der Beratungen mit Warschau, die Entscheidung um die Arbeitszeitverkürzung bevor. Aber politisch sind die Arbeiter restlos zersplittert. Hier muß Wandel geschaffen werden.

Alle gewerkschaftlichen Erfolge können nichts nützen, wenn dahinter nicht politische Bastionen aufgebaut werden. Das merken insbesondere die deutschen Arbeiter, die beim Volksbund und den Jungdeutschen nur den Mund zu halten haben und „Heil" zu rufen befugt sind, darüber hinaus keine Rechte besitzen. Aber hier ist es Aufgabe der politischen Arbeiterschaft, den politischen Vorstoß zu vollziehen, um auch wieder die deutschen Arbeiter aktiv zu gestalten.

Ein Betrüger wehrt sich!

Wir haben bereits kurz berichtet, daß in Nikolai wegen zahlreicher Betrügereien ein gewisser Nitschke verhaftet worden ist. Nun scheint sich Nitschke an seinen Kompagnons zu rächen und richtet an den Staatsanwalt zahlreiche Anzeigen, so gegen einen Rechtsanwalt in Kattowitz und einen Gerichtssekretär, der bereits in seiner Tätigkeit verhängt worden ist. Wie es heißt, wird die Affäre Nitschke noch einige Ueberraschungen bringen, in welcher Richtung, kann man gespannt sein. Es bleibt nur zu wünschen, daß sie nicht etwa den gleichen langsamen Verlauf nimmt, wie die Affäre der Targowica, die nach monatelanger Untersuchung noch immer nicht terminreif ist. Jedenfalls hat Oberschlesien den Vorzug, daß in den meisten Affären die Sanatoren die führende Rolle spielen.

In Tarnowitz gehen bezüglich des „Hurtownik Slomka", eines bekannten Sozialistenfressers und Obersanators, die wildesten Gerüchte um, der nur die Kleinigkeit von 20 000 Zloty unterschlagen bezw. die Monopolinstitute um diesen Betrag bestohlen hat. Aber auch da ist man über die Ursachen sehr, sehr schweigsam geworden. Aber die Oeffentlichkeit hat ein Recht, zu erfahren, was mit diesen „Ehrenmännern von Patrioten" geschieht. Und die Gerichte müssen durchgreifen, wenn sie ihren früheren Ruf aufrecht erhalten wollen und nicht alles in den Ruf der Parylewicz gelangen soll.

Aus Welt und Leben.

„Queen Mary“ erringt das blaue Band

Das englische Riesenschiff „Queen Mary“ hat der französischen „Normandie“ das blaue Band des Ozeans entrissen. Die „Queen Mary“ stellte für die Fahrt zwischen dem Kanal und dem Ambrose-Feuerschiff einen neuen Rekord von 4 Tagen, 9 Stunden und 49 Minuten auf. Der Rekord der „Normandie“ wurde so um rund 2 Stunden geschlagen, er betrug 4 Tage, 11 Stunden und 42 Minuten. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der „Queen Mary“ betrug 29,61 Knoten, die der „Normandie“ 29,60 Knoten.

Schwere Flugzeugunfälle.

Aus Wladiwostok wird gemeldet, daß während Fliegerübungen mit Fallschirmen ein Flugzeug abstürzte, wobei 4 Personen den Tod erlitten.

In Chartres in Frankreich stürzte ein Militärflugzeug ab. 4 Personen erlitten den Tod.

Der Mikado berichtet seinen Ahnen.

Das Ministerium des Kaiserlichen Hauses in Tokio teilt mit, daß der Kaiser in einem feierlichen Zeremoniell vor den Gräbern seiner Vorfahren den Seelen der verstorbenen Kaiser einen Bericht über den Militärputsch vom Februar erstatten werde. Der Bericht fügt hinzu, daß an der Zeremonie sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses und alle obersten Staatswürdenträger teilnehmen werden. Der Kaiser wird mit den Geistern seiner Vorfahren in dem alten historischen Hofgewand sprechen. Auch zu den anderen kaiserlichen Mausoleen werden besondere kaiserliche Boten entsandt werden, die den Geistern der Verstorbenen den gleichen Bericht erstatten werden.

Aufdeckung von Tbc-Gefahr durch Röntgenuntersuchung.

Wir lesen in „La Presse Medicinale 1935“: Eine Masseninfektion von Schülern in einer holländischen Schule durch einen scheinbar gesunden, Tuberkelbazillen aushustenden Lehrer hat zu einer Gesetzesnovelle in Holland geführt, die für die Einstellung der Lehrer die Röntgenuntersuchung und -Kontrolle vorschreibt. Bei der Firma Radio Philipps in Eindhoven ist die Röntgenuntersuchung der einzustellenden Arbeiter bereits durchgeführt. Es werden in der Stunde 25 bis 30 Mann untersucht. Unter 10 000 Prüfungen wurde bei 27 offene Tuberkulose, bei 63 geschlossene, aktive und bei 100 zweifelhafte Erkrankung gefunden.

Die George-Washington-Brücke unter dem Hammer?

Die Stadtverwaltung von Neuyork hat eine erstaunliche Drohung erhalten. Das Finanzamt hat nämlich mitgeteilt, daß wenn die Grundsteuern für die von den Brückenpfeilern auf beiden Ufern des Hudson eingenommenen Grundstücken nicht in kürzester Frist bezahlt werden würden, es die Brücke pfänden und versteigern lassen würde. Die George-Washington-Hängebrücke über den Hudson ist erst vor kurzem mit einem Kostenaufwand von 60 Millionen Dollar fertiggestellt worden, und ist heute die größte der Welt. Ganz Amerika verfolgt mit leidenschaftlichem Interesse die neue Phase des Streites zwischen Finanzamt und Neuyorker Stadtverwaltung; der Streit ist schon alten Datums, da die Stadt noch während des Baues sich auf den Standpunkt gestellt hat, sie brauche für das Baugelände keine Steuern zu zahlen. Man ist gespannt, ob es tatsächlich zu einer Versteigerung der Brücke kommt — so etwas wäre auch in Amerika eine nie dagewesene Sensation.

Sport.

England behält Davis-Pokal.

Ueber Australien 3:2 gesiegt.

Die diesjährigen Tennisspiele um den Davis-Pokal wurden gestern in London abgeschlossen. England siegte über Australien 3:2 und behielt daher den Davis-Pokal.

Am gestrigen Tage fanden die Revanche-Einzelspiele statt. Der Australier Quist besiegte den Engländer Austin im Verhältnis 6:4, 3:6, 7:5, 6:3, so daß die Punktierung 2:2 wurde. Der Einzelkampf Perry — Crawford mußte also die Entscheidung bringen. Der Engländer Perry siegte leicht über Crawford 6:2, 6:3, 6:3. England wurde somit Sieger mit 3:2 Punkten.

Polen Sieger im Taubenschießen.

Bei der in Berlin ausgetragenen Meisterschaft im Taubenschießen wurde der Pole Josef Kiszkurno Weltmeister, indem er 273 Punkt erzielte. Vizeweltmeister wurde der Ungar Halasy mit 272 Punkten, dritter der Deutsche Schöbel mit 270 Punkten.

Kiszkurno war bereits 7mal Meister von Polen und erlangte auch schon im Jahre 1931 den Weltmeistertitel.

Vom heutigen Fußballspiel Lodz — Budafok.

Wie bereits erwähnt, findet heute um 6 Uhr abends auf dem Sportplatz des LKS das Repräsentationsspiel zwischen der ungarischen Berufsmannschaft Budafok und der Städtemannschaft von Lodz statt. Auf Grund dieses Spiels wird der Verbandskapitän die Mannschaft, die am Sonntag in Bromberg Lodz gegen die Auswahlmannschaft von Pommerellen vertreten wird, aufstellen. Für das heutige Spiel gegen Budafok wurden folgende 18 Spieler bestimmt: Maß, Mikolajczyk, Triebel, Nowiszewski, Pilz, Chojnacki, Schulz, Klimczak, Krolasik, Swientoslawski, Wolski, Fliegel, Karasiak, Lecminski, Stolarski Hausschild und Zerfaß. Die Spieler werden abwechselnd spielen, da der Verbandskapitän ihre gegenwärtige Form festellen will. Die Ungarn kommen direkt aus Budapest und werden somit gut ausgeruht an den Start gehen. Von Lodz aus unternehmen die Gäste eine Tournee durch Polen. Die Eintrittspreise wurden für dieses Spiel herabgesetzt.

Am Sonntag Radrennen im Helenenhof.

Der Lodzer Radfahrerverband veranstaltet am Sonntag auf der Radrennbahn im Helenenhof interessante Radrennen hinter Motorführung. Zwischendurch werden auch Fliegerrennen der besten Lodzer Fahrer ausgetragen. An dem Steherrennen, das über 100 Runden gehen wird, werden teilnehmen, die Warschauer Fahrer Poponczyk, Stahl, Feige, Wlodarczyk und Kieliszek und die Lodzer Fahrer Kolodziejczyk, Jaskolski und Kolski. Beginn der Rennen um 16 Uhr.

Diverse Sportnachrichten.

Heute kommen auf dem Sokol-Platz in der Tylnastraße um 8 Uhr abends Boxkämpfe zum Austrag.

Für das Repräsentationsspiel Liga — Stanislawow am 2. August wurden u. a. auch die drei Lodzer Spieler Wolski, Lewandowski und Andrzejewski bestimmt.

Die Gerüchte um die Leichtathletin Smentek, daß sie- ähnlich wie die Koubkova, sich einer Operation unterziehen will, werden von ihr aufs entschiedenste widerlegt.

Durch die Unruhen in Spanien konnte die Städtefußballmannschaft von Barcelona die Heimatstadt nicht verlassen. Die Tournee durch Polen muß somit ausfallen.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 30. Juli 1936.

Warschau-Lodz.

6.03 Schallplatten 6.33 Gymnastik 6.50 Operettenmelodien 11 Konzert 12.23 Die jüngster Geiger 15.45 Die Mutter macht Ferien 16 Konzert 18 Englische Lieder 18.15 Schallplatten 18.50 Aktuelle Plauderei 19 Hörspiel 19.35 Unsere Lieder 20.55 Werke von Paderewski 22 Sport 22.25 Reportage von der Olympiade 22.35 Konzert.

Kattowitz.

13.15 und 18.35 Schallplatten.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

Breslau.

6 Morgenmusik 8 Konzert 9 Melodien aus klassischer Zeit 10 Konzert 12 Konzert 14 Allerlei 15 Kammermusik 16 Konzert 18 Konzert 20.10 Weltkongreß der Freizeit 22.15 Olympische Streiflichter 22.30 Tanz und Unterhaltung und Olympia-Staffellauf.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Schallplatten 15.20 Kinderstunde 17 Schallplatten 19.10 Wiener Musik 20 Volksspiel: Drei Jahre 22.10 Schrammelmusik.

Prag.

12.35 Dorfblasmusik 16.10 Leichte Musik 17.05 Schrammelmusik 19.30 Bunte Stunde 22.15 Leichte Musik.

Komponisten spielen ihre eigenen Werke.

Heute, Mittwoch, um 16.15 Uhr, sendet der polnische Sender von Schallplatten Musik, die eine besondere Aufmerksamkeit von seiten der Hörerschaft verdienen. Dieses Konzert bringt eine Reihe von Werken, ausgeführt von den Komponisten selbst. Es werden dies auserlesene Perlen der Musikliteratur sein: Sarasate, Saint-Saens, Paderewski und Kreisler.

Eine zweite interessante Sendung erfolgt am gleichen Tage um 20 Uhr. Hier werden verschiedene englische und amerikanische Männer und Frauenchöre zu hören sein.

Solistenkonzert.

Am heutigen Mittwoch werden die Rundfunkhörer einige hervorragende Solisten zu hören bekommen. Um 17 Uhr werden Irena Gadejska und Berta Braginska vokale Duette vortragen, um 21 Uhr tritt die Kandidatin für das im kommenden Jahre statfindende internationale Chopinpreisausschreiben, Helene Landau, mit Werken von Chopin auf.

Zur Erinnerung an Izidora Duncan.

Der polnische Rundfunk gibt heute um 22.15 Uhr eine interessante Sendung, die der großen amerikanischen Tänzerin Izidora Duncan gewidmet ist. Die Komponisten Sergjusz Konter und Antoni Koncewicz haben die altgriechische Tänze in eine schöne musikalische Form gefaßt, die von keiner anderen als von der Duncan in vollendeter rhythmischer Weise wiedergegeben werden.

Preisausschreiben für die olympischen Reportagen.

Der polnische Rundfunk hat seine ständigen Vertreter bei den olympischen Spielen, die alle Tage, bis zum Abschluß der Olympiade, Berichte, Streifbilder und Reportagen über die wichtigsten Ereignisse den polnischen Rundfunkhörern übermitteln werden. Der polnische Rundfunk hat für alle diese Sendungen ein Preisausschreiben ausgeschrieben. Die am Preisausschreiben teilnehmenden Hörer haben auf einer Karte drei Sendungen aufzuchreiben, die sie ihres Erachtens als die besten und gelungensten betrachten. Für die besten Lösungen sind eine Reihe von wertvollen Preisen vorgesehen. Der Sieger erhält eine Freifahrt nach Jugoslawien. Die Einsendungen der Antworten müssen bis zum 30. August erfolgen.

Rätsel der Osterinsel.

Am Ostersonntag 1772 entdeckte der holländische Seefahrer Roggeveen im östlichen Teil des Pazifik, mehr als 400 Kilometer von der chilenischen Küste, mehr als 1000 Kilometero von den östlichen polynesischen Inselgruppen der Südsee entfernt, ein einsames seltames Eiland. Es war eine große Insel von rund 120 Quadratkilometern Bodenfläche, mit ausgesprochenen kontinentalem Charaktee und mehreren erloschenen Vulkanen. Roggeveen fand noch andere Merkwürdigkeiten. Da waren große steinerne Denkmäler, steinerne Tafeln mit unbekannten Inschriften, verfallene Paläste. Da gab es natürlich Gras, aber keine Bäume. Da fiel häufig Regen, aber es gab trotzdem weder Teiche, noch Bäche; die Erde sog das Wasser auf wie ein großer Schwamm. Und da gab es schließlich noch einige hundert Eingeborene, die eine unverständliche Sprache redeten und auch sonst mit den Polynesiern nicht viel Aehnlichkeit hatten. Roggeveen registrierte das alles, hitzte die holländische Flagge und fuhr dann weiter. Vorher hatte er der Inseh, die in der Sprache ihrer Eingeborenen „Rapa-Nui“ hieß, den Namen „Osterinsel“ gegeben.

•

Die holländische Flagge wehte nur einige Jahre über Rapa-Nui. Dann kam der Engländer Cook. Ihm folgte der französische Seeheld La Perouse, um die Osterinsel für Frankreich in Besitz zu nehmen. In den Wirren der südamerikanischen Bürgerkriege fiel sie dann an Chile, das sie behielt, ohne sich freilich sonderlich für sie zu interessieren.

1872 besuchte Pierre Loti die Osterinsel und schrieb in sein Reisebuch: „Rapa-Nui bedeutet mir allein schon durch seinenWortklang: Traurigkeit, Wildheit, Nacht...“ Ein treffsicheres Urteil; die Osterinsel ist wirklich alles andere als ein Südsee-Paradies.

Erst im März 1934 gelang es einer französisch-belgischen Forschungsexpedition, in die Geheimnisse der seltsamen Insel etwas Licht zu bringen. Der Direktor des Pariser ethnographischen Trocadero-Museums, Dr. Paul Rivey, nahm persönlich an ihr teil.

Heute ist man sich darüber einig, daß die steinernen Riesenstatuen, die oft bis zu 40 Meter hoch sind und eine überraschende Aehnlichkeit mit den Denkmälern der alten Aegypter und Kongovölker aufweisen, keine indianischen oder polynesischen Götzenbilder, sondern Ahnenfiguren einer untergegangenen Menschenrasse sind. Die Osterinsel ist offensichtlich der letzte Rest eines im Laufe der Jahrtausende vom Meere verschlungenen Kontinents, der in der Legende ihrer Eingeborenen Waihu genannt wird, Die Hieroglyphen auf den Steintafeln wiederum ähneln auffallend den noch unentzifferten Vorsanskrit-Inschriften, die 1932 von dem ungarischen Gelehrten Hevesy im Tal des Indus entdeckt wurden.

Offenbar waren die Bewohner von Waihu ein kühnes Seefahrervolk, dessen Schiffe weit übers Meer bis Asien vordrangen und auch mit Indern, Aegyptern und Phöniziern in Berührung kamen. Darauf deuten nicht nur die Ruinen eines riesigen Palastes im Stil von Angkor hin, dessen Bau von der Ueberlieferung dem mächtigen Waihu-König Hotu Matura zugeschrieben wird, sondern auch ausgegrabene Schiffstrümmer mit kunstvollen steinernen Bug- und Heckkonstruktionen, die von der Riesenflotte des Inseleroberers Tu-Koiu, des „Wikings von Waihu“ herrühren sollen...

•

Seit vier Jahren hat die geheimnisvolle Insel, deren 400 polynesische Einwohner sich notdürftig von Fischfang, spärlichen Getreidebau und noch spärlicherer Schweinezucht ernähren, zwei neue Bewohner aufzuweisen. Der deutsche Marineoffizier Hugo Weber, während des Krieges Kommandant des Kreuzers „Dresden“, und seine Gattin, Hanni Stade, eine Deutsch-Chilenin aus Santiago, haben hier eine neue Heimat gefunden. Ein Paradies haben sie sich für ihr Robinson-Dasein freilich nicht ausgesucht, aber gerade die Armut und völlige Weltentlegenheit ihrer von keiner Dampferlinie berührten Insel, bieten ihnen vielleicht den sichersten Schutz vor unliebsamen Enttäuschungen, wie sie vor zwei Jahren den Einsiedlern der Galapos-Inseln beschieden waren...

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(67. Fortsetzung)

„Was willst du hier?" rief sie feindselig, während ihre Augen voll Wasser standen. Die Beleidigung, die ihr in ihrem eigenen Hause angetan worden war von diesem verwöhnten, eleganten Geschöpf, kränkte sie maßlos, und zum ersten Male empfand sie es bitter, daß sie ohne Schutz war, eine einsame Frau, jeder frechen Willkür und Rede preisgegeben!

„Gisela, vergib— das war nicht meine Schuld", bat Oltrogge warm.

Sie aber war viel zu erregt, um das als Entschuldigung gelten zu lassen.

All die jahrelang getragene Qual, all der Kummer, den sie um ihr Frauen- und Mutterlos getragen, alles das flammte auf und ließ sie bitter und ungerecht sein.

„Nein, es war nicht deine Schuld." Fast verächtlich sah sie ihn an. „Es ist auch nicht deine Schuld, daß die Frau, die du einst an deine Seite stelltest und zu schützen gelobtest, daß sie den lästernden Verdächtigungen solch einer jungen Dame ausgesetzt ist, die vom Leben bisher nur Reichtum, Genußsucht und Wohlleben zu kennen scheint!

Was weiß sie davon, wie bitter der Weg einer geschiedenen Frau ist? Und wenn sie auch schuldlos geschieden wurde! Oder soll sie jedem erzählen, daß man ihre Treue mit Untreue vergalt, daß die Liebe, die sie ihrem Gatten schenkte, von diesem nicht anders gewertet wurde als die Laune einer Geliebten?"

Hochatmend schwieg Gisela, und Oltrogge sah ernst in ihr bleiches, entstelltes Gesicht, in dem die Augen brannten.

„Du bist erregt, Gisela, und übertreibst", sagte er dann ruhig.

Sie zuckte zusammen bei dem tiefen Ton seiner Stimme und wandte sich mit einer müden Bewegung ab.

„Ich ließ mich hinreißen, aber ich nehme nichts von dem zurück, was ich sagte."

„Und du selbst, du warst wirklich so ganz ohne Schuld?"

„Nein, ich habe längst mich selbst erkannt, und weiß, ich hätte dich und dein Tun anders beurteilen müssen. Ich war nicht die rechte Frau für dich und darum laß uns fremd bleiben, glaube mir, es ist am besten!

Und wenn dir meine Bitte etwas gilt, so geh und komm nicht wieder! Lasse mir und Stefan den Frieden, den wir hier haben und halten, wenn er uns nicht von anderen gestört wird."

„Kannst du das im Ernst von mir verlangen, Gisela?" war seine ernste Frage. „Freiwillig verzichte ich nicht auf das, was du mir bereits gewährt hast, denn du kannst wohl kaum ermessen, wie sehr ich mich auf morgen freue, auf die Stunden, die mir und unserem Jungen ganz allein gehören werden."

Sie hielt den Kopf gesenkt und sagte nun beinahe müde: „So komm, aber trage auch die Verantwortung für dein Tun!"

„Das will ich und werde ich." Die raschen und entschiedenen Worte glichen einem festen Gelöbnis. Er zögerte, dann fragte er aber doch: „Woher kennst du Herrn Hendricksen?"

„Er half mir einmal aus der Not; ich lernte ihn als einen feinsinnigen, gütigen Menschen kennen, aber wir stehen weder in Briefwechsel, noch ist die Bekanntschaft zwischen uns tiefgehend."

Gisela glaubte, es sei Oltrogge peinlich, daß der Vater seiner zukünftigen Braut ein Bekannter seiner ersten Frau war.

„Und was für eine Not war es, in der dir Hendricksen half? Eine materielle? Warum wandtest du dich nicht an mich? Du hattest doch das Recht dazu!"

Oltrogge stellte die Frage rasch und erregt, und jetzt war es Gisela, die Ruhe bewahrte.

„Wie ich darüber denke, habe ich dir wiederholt schriftlich erklärt. Ich war ja auch imstande allein für mich und das Kind zu sorgen; ich wollte dein Geld nicht, nachdem wir uns getrennt hatten. Du wurdest mir fremd, als ich deinen Namen nicht mehr trug, und ich konnte nicht Geld annehmen von einem fremden Mann."

„Gisela!" Er faßte ihre Rechte. „Gisela, das ist ein bitteres Wort! Ist wirklich alles, was du einst fühltest, in dir so erloschen, daß du in mir einen fremden Mann siehst?"

„Wozu willst du das wissen? Ich wünsche nichts, als daß du mich und mein Wollen achtest."

„Tue ich das denn nicht?"

„Nein", sie bebte und hielt nur mit Mühe ihre Ruhe aufrecht, „nein; du bist in mein stilles, friedliches Haus und Leben eingebrochen wie ein Wolf, der Unruhe stiftet. Du bringst Unrast in deines Kindes Leben, du wünschest, daß sein kleines Herz sich dir zuneigt, und er darf doch nicht wissen, wer du in Wahrheit bist, soll nicht sein ganzes Kinderglück erschüttert und zerstört werden!"

„Aber es ist doch eigentlich mein Recht, Gisela! Ich habe deinem Wunsch weitgehend Rechnung getragen, als ich dir zusicherte, Stefan vorläufig nicht zu verraten, daß er mir ebenso gehört wie dir."

Sie sah ihn fest und bedeutungsvoll an.

„Wer sich auf Rechte berufen will, darf auch Pflichten nicht gescheut haben."

Fortsetzung folgt.

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.